

- attraktive Blüten- und Fruchtstände möglichst eintüten, damit keine Samen verstreut werden
- generell die Verbreitung der Samen vermeiden.

### Wie kann erfolgreich bekämpft werden?

Für die erfolgreiche Zurückdrängung der Herkulesstaude ist jeder Beitrag wichtig. Neu auftretende große Pflanzenbestände oder aber auch Einzelpflanzen sollten umgehend der Biologischen Station des Rhein-Sieg-Kreises gemeldet werden, die eine kreisweite Bestandskartierung für das Management großflächiger Bekämpfungsaktionen durchführt. Einzelpflanzen sollten direkt entfernt werden. Dabei haben sich folgende Methoden bisher bewährt:

#### Ausgraben

In der frühen Wachstumsphase im Frühjahr (April/Mai) können die Herkulesstauden, wenn sie noch nicht zu groß sind, unter geringem Verletzungsrisiko mit einem schräg geführten Spatenstich entfernt werden. Wenn die Pflanzen schon größer sind, ist es ratsam, sie erst oberirdisch auf eine handliche Größe zu kappen. Der Spatenstich muss in ca. 10 bis 15 cm Bodentiefe unterhalb des Vegetationskegels vorgenommen werden, da die Pflanze sonst wieder austreibt. Wichtig ist, dass die Hauptwurzel komplett durchtrennt wird. Die abgestochenen Vegetationskegel müssen verkehrt herum auf dem Boden abgelegt oder als Restmüll entsorgt werden, um ein erneutes Austreiben zu verhindern.

#### Entfernen der Dolden

Während der Blütezeit müssen die Blütendolden entfernt werden. Dabei ist es wichtig, dass sie vollständig von dem Stängel abgetrennt werden. Die Dolden sollten auf jeden Fall zerteilt als Restmüll entsorgt werden, weil liegen gelassene Blütendolden durch-aus in der Lage sind, keimfähige Samen nachreifen zu lassen. Hat die Samenentwicklung bereits eingesetzt, sollten die Dolden in Säcken gesammelt und als Restmüll entsorgt werden. Nach der Entfernung der Blüten- oder Samenstände muss die Staude gekappt und anschließend unterhalb des Vegetationskegels ausgegraben werden (siehe Ausgraben).

### Wie können Sie sich schützen?

Zur Vermeidung von Verletzungen bei der Durchführung der beschriebenen Bekämpfungsmaßnahmen

- Schutzkleidung oder mindestens lange Hosen, lange Ärmel und Handschuhe tragen
- bei sonniger Wetterlage keine Maßnahmen durchführen
- freie Körperteile wie Gesicht und Hände sollten zusätzlich mit Sonnencreme eingerieben werden (hoher Lichtschutzfaktor).

Nach Hautkontakt mit den Pflanzenteilen oder dem Pflanzensaft:

- die betroffenen Stellen mit Seife und Wasser reinigen sowie Sonnencreme auftragen
- für mehrere Tage UV-Strahlung vermeiden
- bei einsetzenden Haareaktionen sofort einen Arzt aufsuchen.

### Haben Sie noch weitere Fragen . . .

#### zur Herkulesstaude?

- Rhein-Sieg-Kreis, Untere Landschaftsbehörde, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 53721 Siegburg, Herr Günter Pfeiffer, Tel. 02241/ 13-2671 oder [guenter.pfeiffer@rhein-sieg-kreis.de](mailto:guenter.pfeiffer@rhein-sieg-kreis.de)

#### zu den Bekämpfungsmethoden?

- Landwirtschaftskammer NRW, [www.landwirtschaftskammer.com/fachangebot/pflanzenschutz/genuehmigungen/herkulesstaude.htm](http://www.landwirtschaftskammer.com/fachangebot/pflanzenschutz/genuehmigungen/herkulesstaude.htm)

Für die Meldung der Herkulesstauden-Bestände wenden Sie sich bitte an folgende Adresse:

- Biologische Station des Rhein-Sieg-Kreises, Robert-Rösger-Platz 1, 53783 Eitorf, Tel. 02243/847906 oder [info@biostation-rhein-sieg.de](mailto:info@biostation-rhein-sieg.de)

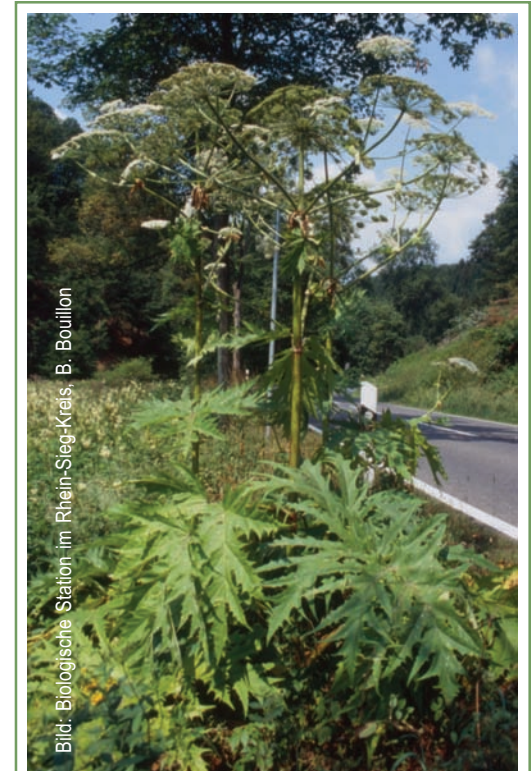


Bild: Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis, B. Bouillon

**DIE HERKULES-STAUDE**

**Schönheit mit Tücken!**

Herausgegeben vom  
**Rhein-Sieg-Kreis**  
 Amt für Natur- und Landschaftsschutz  
 Abteilung Landschaftsplanung

März 2007



# DIE HERKULESSTAUDE, *Schönheit mit Tücken!*

(*Heracleum mantegazzianum*)

Die Herkulesstaude stammt aus dem Kaukasus und wurde erstmalig im 19. Jahrhundert in Deutschland nachgewiesen. Der Hauptgrund für die Einführung und Verbreitung war ihre Beliebtheit als imposante Zierpflanze in den heimischen Garten- und Parkanlagen. Ausgehend von diesen ersten Vorkommen breitete sich die Pflanze in den letzten Jahrzehnten bundesweit aus und verursacht heute sowohl aus gesundheitlicher als auch aus naturschutzfachlicher Sicht Probleme. Im Rhein-Sieg-Kreis gibt es bereits zahlreiche Bestände dieser „agressiven“ Pflanzenart.

## Steckbrief

Die Herkulesstaude keimt im zeitigen Frühjahr und besitzt gegenüber den einheimischen Pflanzenarten ein rasantes Wachstum. Im ersten Wuchsjahr bildet die mehrjährige Staude eine Blattrosette mit maximal 4 großen Blättern. Im zweiten und dritten Jahr wächst die Herkulesstaude zu ihrer vollen Größe heran und erreicht dabei eine stattliche Höhe von 2 – 4 m. Der hohle Stängel erreicht nahe der Erdoberfläche eine Dicke von bis zu 10 cm. Ab Juni erscheinen die weißen Blütendolden, die in einigen Fällen bis zu einen halben Meter Durchmesser erreichen können.

Eine durchschnittliche Pflanze kann ab Ende Juni/Anfang Juli rund 30.000 Samen produzieren. Nach der Blüte und dem Fruchten stirbt sie ab. Wird eine Herkulesstaude durch regelmäßigen Rückschnitt an der Samenbildung gehindert, treibt sie bodennah erneut aus. Ihre Lebensdauer kann sich dadurch um einige Jahre verlängern.

## Warum ist die Pflanze gefährlich?

Durch ihr rasches Wachstum, ihre enorme Wuchshöhe und die effektive Samenproduktion ist die Herkulesstaude so aggressiv, dass sie sämtliche einheimische Pflanzenarten überragt, beschattet und auf Dauer verdrängt. Eine Abnahme der Artenvielfalt ist die Folge.

Aus gesundheitlichen Gründen ist Vorsicht geboten, da sämtliche Pflanzenteile phototoxische Inhaltsstoffe enthalten. In Verbindung mit Sonnenlicht lösen diese Substanzen Hautrötungen aus, die bei ausbleibender ärztlicher Behandlung in Ödeme übergehen, die Brandblasen ähneln. Langwierige Empfindlichkeiten gegenüber UV-Licht und Hautpigmentstörungen können zurückbleiben. Das attraktive Erscheinungsbild der Pflanze kann besonders Kinder dazu verleiten, mit Pflanzenteilen zu spielen. So könnte z.B. die Verwendung der hohlen Stängel als Blasrohr schwerste Verletzungen nach sich ziehen.

## Wie breitet sich die Pflanze aus?

Die Samen der Herkulesstaude können aufgrund ihrer Form und ihres geringen Gewichts durch Wind oder Luftverwirbelungen, z.B. durch den Fahrwind vorbei fahrender Autos, fort getragen werden. Außerdem werden die Samen durch Verdriftung in den Fließgewässern und Anhaftung an Autoreifen oder Tierfellen über große Distanzen transportiert. Daher breitet sich die Herkulesstaude verstärkt an Straßen und entlang von Flüssen aus.

Aufgrund der Fähigkeit zur Selbstbestäubung kann die Herkulesstaude aus einer einzigen, durch Fernverbreitung angesiedelten Pflanze, neue Flächen besiedeln und die ansässigen Pflanzen verdrängen.

## Was können Sie vorbeugend unternehmen?

Um die Ausbreitung der Herkulesstaude einzudämmen ist es wichtig, folgendes vorbeugend zu beachten:

- die Anpflanzung von Herkulesstauden in den Hausgärten vermeiden
- bereits im Garten vorhandene Herkulesstauden entfernen, bevor sie sich außerhalb des Gartens ausbreiten
- keine Grünabfälle aus dem Garten in der freien Landschaft entsorgen



▼ Blütendolde



Bild: Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis, B. Bouillon

▼ Samenstände



Bild: Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis, B. Bouillon

▼ Phototoxische Reaktionen auf der Haut



Bild: USDAAPHIS PPO Archives, www.forestryimages.org